

49/69-70

*Jmhooff geredt Jhre Pauren [= Untertanen] seigen verderbt, Wan schon die freyen Embter auch verderbt werden. Es schade Nüt.*

*Caspar Leüthi Redt und Zeüget, da er auch am selben Tag als ein Rittmeister Zumm Comendanten gangen, Jhm von des herren hauss potten habe, hab er von H. Schultheis Jmhooff gehört, Es schade Nüt, wen schon die freyen Embter Pauren verderbt werden, Jhre Kellerambter seyen schon verderbt, und haben die andere freyen Embter nit wollen usenlassen.*

*Hans D u b l e r von Wollen bezeuget auch dass er dessglichen ... am selben Tag von dem Schultheissen Jmhooff gehört habe bey der ndern Apotekh [in Bremgarten] Es schade nüt, wan schon die freyen Embter Pauren verderbt werden Jhren seigen auch schon verderbt.*

*Hans [Jakob?] H ü m b e l i bezeugt auch er heig es ... gehört, Er seige aber Thrunken gsin Könne ... kein Namen geben sie haben gseit, Jhre Pauren seyen schon verderbt wan schon die Freyen Embter auch verderbt werden.*

*Mitt des haubtman Kuen Bettschafft bekrefftiget*

*LS. [sig.] Andreas Wartis Weibell Zue Wollen."*

---

Kopie, von H e i n r i c h L u d w i g Zurlauben  
AH 49, 131-132 - Blatt 132<sup>r</sup> leer

70

[1658?]

A

NOTIZEN [DES LANDSCHREIBERS DER FREIEN AEMTER, BEAT JAKOBS I.  
ZURLAUBEN, INSBESONDERE BEZUEGLICH DES VERKAUFS VON WILD  
IN BREMGARTEN UND DER UMSTRITTENEN JAGD DER DORTIGEN  
BUERGER AUF DEM TERRITORIUM DER FREIEN AEMTER]

---

*"Betrifft den Uffkauff gwildts undt Jagbarkheit, welches die vohn Bremgarten unbefüegter Wys Pretentiren ...*

*Das die vohn Bremgarten usgeben der Landtschreiber [der Freien Aemter] gepiete den Underthonen [der Freien Aemter] das man keine Früchten und gmies mehr, auch gflügel undt anders Jn die Stadt feil, sondern das geflügel Zu vohr Jn sin hus [die Wälismühle] trage. ...*

*der früchten undt dergleichen sachen halber sparen sy die warheit, dan weder dessentwegen noch gflügels offentliche Mandaten usgangen, als was die Landesohrmung erforderet, vohr behalten das wan ein Landtschreiber Zu Zyttten auch liebe gäst bey sich hette oder sonsten zu seinem husbrauch etwas vohn nöthen*

wahre, hatte er Jme solches heissen zu bringen. Undt weilen nun Jn allen ohrten die eingesesne Jn einer Landtschafft sonderlich Grichtsherren undt Klöster sich Jrer notturfft vohr anderen bedienen, ... wurde es kein Fähler sein, wan schon ein hochoberkheitlicher Amtman dergleichen wahrnehmen, Jme die nottwendigkeit Lase zubringen, ... oder da die underthanen mit derglichen sachen für sein hus passieren nit befüegt sein sollte Jnen was er mangelbahr abzukauffen? Welches ... die vohn Bremgarten mit keiner befüegsame Zu verwehren, vill weniger sich zu beklagen haben, angesehen sy selbstn bey Jnen nit Zugeben, das man nur Fisch welche Jn dero Pottmässigkeiten gefangen worden, möge den nächstgelegnen gottsheüssern undt andern Jn fryen Embtern verkauffen, wie dan sy unlangst dessendthalben einen fischer enndtsetzt unndt hingegen Jn Jrer Stadt uff fryen Märkten sachen undt wahren welche vohn fryen Embtern her dahin feilgetragen worden, alles nach Jrem belieben, den fryen Embterischen Einwohnern abzüchen, den hodlern vohn ... früchten, Jtem meinem [Wälis] Müller [Hans O e t t w i l e r oder Lux M e y e r] dise nur Jn Muli kaufft auch schon wieder[?] abzogen worden ist. Dennen wol befeugt wehre das gegen Recht Zehalten.

Undt dis alles so der Landtschreiber vohn gflügel und dergleichen für seinen husbruch Jehrlichen Ankaufft undt befilcht Zuzubringen.

Jtem nit disser Arbeit würdig undt der Redt nit werdt.

Nebendt deme die Bremgartner selbstn sich des gwalts underfangen für alle Malzytten uffs Rahthus, hochzytten undt Mäler die sy Jn Particular undt gemein haben, Jn fryen Embtern geflügel und dergleichen nit allein uffkauffen, sondern Jnnen noch expresse Jn Jre heusser tragen ... lassen. Also das disses ein grosse absurdität das sy ein solches einem hochoberkheitlichen Amtman verwehren wollen.

Die vohn Bremgarten da sy wegen der Praeminentz Jn ettliche Ohrt gereyset, daselbsten usgeben, die Stadt Bremgarten ghöre nit Zu den fryen Embtern, wol aber die Stadt Baden Zu der Graffschafft Baden, also das die vohn Baden einen mehreren respect gegen dem hochoberkheitlichen Ambtleüten daselbsten schuldig syn, als aber sy gegen denen us fryen Emteren etc.

Hingegen aber wollen sy erzwingen wie genugsam bekindt, dass die fryen Embter gleichsam alle früchten nur sollen Jn Jres Kauffhus Füehren, undt dagegen das Lucernische undt Zugerische endtblössen, auch sonstn wie gehört allerhandt noch Jrem belieben undt zu Jrem nuzen feilbringen. Auch das die freyen Embterische underthanen uff vorfallenheiten Jn dero eignen kosten sambt Jren vohrgesetzten Jre Stadt [mit Truppen] sollen helfen verwahren. Undt aber die

49/70

erheüschendt gebühr nit erstatten, sonder vil mehr die underthanen noch darüber mit neüwen Zöllen undt bschwerden Zu belästigen, undt sogar diselbige In Jrer Stadt kein husbrodt us antrib ettlicher beckhen wollen lassen feilhaben.

Nota. Wie es einmal mit einem haasen bim [Kapuziner-]Closter [in Bremgarten] ergangen In bysein H. [alt] Landvogt [des Amtes Habsburg, Hans Jakob] o s t e r d a g s, welchen man deme Lauffern [der Freien Aemter, Ulrich Koch] undt Jme verwisen worden, die Brembgartner wellen niemandem gestadten uff Jrem Boden uffzekauffen undt hingegen uff frömden allein gwaldt haben.<sup>1</sup>

Nota. Aman Jm [Muriamts?]hoff [d.h. der Amtmann der Abtei Muri in Bremgarten, Johann Jost?] der H o n e g g e r sol sich auch beklagen, das mein leuffer [Ulrich Koch] einen buben uffm weg antreffen mit ... schneepfen, undt Zu mir gewissen, die er für sich bestellt hatte.

Jst eine grosse vermässenheit das sy einer hochoberkheitlichen persohn wellen verpieten uff fryer stras, ohne das man für syn hus Anen gehet, feile sachen zu kauffen, die Meniglichen aller ohrten erlaubt sindt undt also geübt wirdt. Undt Trifft ein solches durchs ganze Jahr nit 10 gl. ahn. da siht man den nydt undt grosse Presumptuositet, dan sy schikken wol Zu den heüssern undt lassendts uffkauffen, undt sy selbsten ziehen alles was nun Jnnen beliebt unsern Leüthen ab, das schon kaufft undt Zalt Jst, undt worumb solt ein hochoberkheitlicher Amtman dan auch nit gwalt haben Jnen von seinen Ammtsangehörigen die notturfft vohr Bremgarten heym Zebringen, das doch die Nidere Grichtsheren auch pflegen.

Nota sy sindt Meisterlose Leüt, was Jnen angemem, sollen die puhren Jnnen Zubringen, was unangenem undt ettwan 3 oder 4 Jm Raht In die Augen schynt, meüssendt die puhren darussen lassen, Namblich da sy kein husbrodt<sup>2</sup> us fryen Embteren zu gefallen Jrer beckhen, so nebendt den Mezgern die Meisterschaft In der Stadt haben, wollen Lassen feil haben.

Jagbarkheit

so Pretendieren die Brembgartner In Jr wälden, welche In fryen Embteren liegen, die Jagbarkeit.

Nota Fryen Embterische Urbahr luthet das niemandt In fryen [Aemtern] gwalt haben solle Zu Jagen, so wyt die hohe gricht sich erstreckhen, wehre bi sach, das ein solcher derglichen Rechtsaminen durch authentische brieff undt Sigil beweysen könnte.

Nun habendt die vohn Bremgarten kein einig Recht, vil weniger beweystumb,

auch In Jren walden kein grichtbarkheit auch weder pott noch verbott anzeleggen, sondern besizendt wie andere gemeine Einwohner das erdrich sambt der nuzung, also das sy daselbsten kein gvalt noch befuegsame habend Ze Jagen. Welches glychwol sy usurpiert undt ettwan Zu Zytten nider undt hochwildt gejagt haben so aber von meinem H. Vattern [B e a t II. Zurlauben, dem Landschreiber der Freien Aemter von 1617 bis 1630] undt mir ... geandet, noch ettliche darumb abgestrafft worden.

Nun da ettwan Zu Zytten us Unwüissenheit by ettlichen vohrfarern [im Landschreiberamt] nit alles geandet worden, wollen sy iez us solchen unbefeügten undt straffwürdigen Eingriffen, nun ein Recht schöpfen, dessen sich die grichtsherren und die hohen Oberkheiten selbstn In den nidern grichten endtzüchen.

Zug hatt [1638] in [Ober]Rüti In Jrer grichtsherligkeit ein wildtschwyn nather bremgarten [an den damaligen Landvogt Peter F u r r e r] geschikht.<sup>3</sup>

Das Stifft Münster so einmal under H. Landtvogt [der Freien Aemter, Johann Melchior] L e ü w e n [1643] ein wildtschwyn in der Erlösen [der Erlöserwald war stiftischer Besitz] gefangen, solches vohn Baden [d.h. von der Jahrrechnung] usverwissen, undt die Ermiseer welche Jme solches uberlifferet abgestrafft.<sup>4</sup>

Es habendt die vohn Bremgarten vohr disserm grossen schaden gethan, Ettwan zu 10 oder gar 20 schützen an einem dag usgangen, hasen, auch sogar Rehwildt geschossen, welche sy Znacht In Seckhen In die stadt tragen - also schier alles endtblöst, da man nun Jnen Aniezo besser uffsicht, hatt sich das gwildt Zimblich gemehret, also das die Landvogt undt Beamtete, In namen der hohen Oberkheit sich wider geniessen können. Undt so man den gedachten vohn Bremgarten in solchem widerumb nachgeben solte, wurde man bis in einem Jahr Zweyen, glich wider erödet, alles gewildts beraubt, undt hiemit die Brembgartner abermahlen In fryen Embtern Meister sein."

1) s. AH 49/2 Pt. 39

2) s. AH 44/142 Pt. 29 und AH 49/2 Pt. 34

3) s. AH 49/67, 68

4) s. EA V 2, 1711 Art. 98